



GROSSES FEST WKÖ-Präsidentin Doris Hummer (2.v.l.) und WK-Bezirksstellenobmann Laurent Pöttinger (rechts) mit (von links) Albert und Gattin Marianne Aigner sowie Alexandra und Marius Aigner bei der großen Firmenfeier, zu der sich fast 400 Geschäftspartner einfanden.



AUS DER PRAXIS

Aigners viele Standbeine

Spezialisierung ist die eine Sache – Diversifizierung die andere. In Haag am Hausruck beweist man seit 80 Jahren, dass Breite kein Nachteil sein muss.

Es war ein bewegendes Fest: Fast 400 Geschäftspartner (!) feierten mit Familie und Mitarbeitern des Hauses Aigner das 80-jährige Firmenjubiläum, bei dem letztendlich sogar die eine oder andere Träne vergossen wurde. Dann nämlich, als Alois Diesenberger rührende Worte für seinen Chef und dessen Unternehmensführung fand. Der Tankwagenfahrer ist seit 42 (!) Jahren dem Unternehmen treu, und begleitet damit Albert Aigner nahezu seit der ersten Stunde. Letztgenannter übernahm 1972 das Unternehmen mit drei regional tätigen Lkw von dessen Vater und star-

tete alsbald mit dem Fernverkehr nach Mitteldeutschland. Heute umfasst der Fuhrpark 50 Lkw, gemeinsam mit 30 Subunternehmern bewegt man 80 Trailer im internationalen Kühler-, Planen- und Schüttgutverkehr. Darüber ist man auch mit fünf Kleinbussen im Personenverkehr tätig. Und dem nicht genug, betreibt man auch noch einen florierenden Handel mit festen und flüssigen Brennstoffen.

VERANTWORTUNG ÜBERGEBEN

Wenn Albert Aigner davon spricht, stets darauf geachtet zu haben, dass

sein Unternehmen auf mehreren Standbeinen steht, sagt er nicht die ganze Wahrheit. Vielmehr hatte er immer ein Gespür dafür, was ein echtes Geschäft sein könnte. „Stetig zu expandieren war mir schon immer wichtig, aber eben nur wenn es auch wirtschaftlich Sinn gemacht hat“, sagt Aigner im Gespräch mit dem STRAGÜ. Statt stur nur auf eine reine Fuhrparkerweiterung zu setzen, hat er sich lieber nach neuen, lohnenden Geschäftsfeldern umgesehen. Mit dem Kühltransport beispielsweise hat Aigner rechtzeitig auf das richtige Steckenpferd gesetzt („da wird unsere Zuverlässigkeit



GUT AUFGESTELLT Firmensitz in Haag am Hausruck mit hauseigener Tankstelle und Werkstatt.



MODERNER FUHRPARK Kühler, Plane, Schüttgut – breites internationales Einsatzfeld mit ausschließlich österreichischen Kennzeichen.

und unser hohes Qualitätsstreben ganz besonders geschätzt“). Auch die Schüttguttransporte haben sich hervorragend entwickelt. Wenn sich wo eine geschäftige Tür auftut, war Albert Aigner zur Stelle: So zum Beispiel, als das Entscheidungsthema ein immer wichtigeres

--- Heute bin ich froh, den Schritt des Ausflaggens nie gewagt zu haben. ---

ALBERT AIGNER

wurde, begann er mit der Sammlung von Altglas von den einzelnen Sammelstellen, das er schließlich an die Glasindustrie weiterreichte bzw. bis heute auch am Firmensitz in Haag am Hausruck zwischenlagert. „Wir betreiben das einzige Pufferlager in diesem Bereich – in Spitzenzeiten hatten wir schon bis zu 14.000 Tonnen Altglas hier liegen“, erzählt uns Aigner.

LANGJÄHRIGES PERSONAL

Das in der Branche grassierende Problem des Fahrermangels spielt bei Aigner übrigens eine untergeordnete Rolle: „Wir haben gutes, langjähriges Personal“, sagt Albert Aigner. Mehr als die Hälfte der Fahrer stammen aus der Region, ein nicht unwesentlicher Teil aus der Slowakei. „Speziell im Kühl-

transport brauchen wir Profis, und deutsch müssen unsere Fahrer auch sprechen“, plaudert Aigner aus der gelebten Praxis. Speziell über Mundpropaganda rekrutiere man Lenker, betont er. Und: Dass man alle Fahrzeuge in Österreich angemeldet habe, sei in der Fahrerakquise ebenfalls ein Vorteil. „Ich hatte nie Angst vor Veränderung, und natürlich hatte ich damals das Konzept fürs Ausflaggen bereits in der Schublade“, gibt Albert Aigner im STRAGÜ-Gespräch zu, „heute bin ich froh, diesen Schritt nie gewagt zu haben. Denn das hätte mir als regional verwurzelter Unternehmer einfach widerstrebt!“

NÄCHSTE GENERATION

Der frühe Tod seines bereits im Betrieb tätigen Sohnes nach schwerer Krankheit war ein bedeutender Einschnitt in Albert Aigners Leben. Dass sich aus diesem Schicksalsschlag zugleich eine Chance auftut, passt irgendwie ins

Gesamtbild des Unternehmens: Der damals 18-jährige Neffe Albert Aigners, Marius, entpuppte sich als begabter Nachfolger. Wie begabt, zeigt sich heute, fünf Jahre später, u.a. an dem Umstand, dass sein Großvater an dessen 70. Geburtstag mit vollstem Vertrauen die Geschicke des Transportbereichs in seine Hände legt. „Powerful Logistics“, so der von Marius Aigner kreierte Slogan, findet also im 80. Jahr der Unternehmensgeschichte seine Fortsetzung. Die Verantwortung für den Handel mit festen und flüssigen Brennstoffen übergab Albert Aigner seiner Tochter, Alexandra, die die Partnerschaft zur Transportwirtschaft weiter forcieren will. Somit ist man also auch in der Unternehmensführung breiter denn je aufgestellt. ■

